



# V o r t r a g,

gehalten

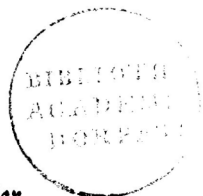
in der allgemeinen Versammlung des  
Hülfe - Vereins

zu Dorpat

am 21. Dezember 1829

von

Director E. G. v. Bröcker.



---

Dorpat, 1830.

Gedruckt bei J. E. Schönmann.

Zu drucken erlaubt,  
im Namen des General-Gouvernements von Pleskau,  
Livs, Ehst- und Kurland.  
E. G. v. Bröcker.

So hätte denn jetzt unser dem Wohlthun geweihter Verein abermals ein Jahr zurückgelegt, das siebente seines Bestandes, ein Prüfungsjahr voll Sorgen, Mühen und Verluste, doch fruchtbar den Armen, hülfereich den Siechen, nützlich der Jugend und in seinem Ergebnisse erfreulicher, als unter dem Zusammenstoß mannigfacher Widerwärtigkeiten zu hoffen war. Sey es uns allen daher auch eben dieserwegen ein Jahr der Kräftigung und Ermuthigung für die Folgezeit; stärke es unser Gottvertrauen, belebe es unser Wirken! Zu solchem Zweck gehe ich daran, Ihnen, hochachtbare Anwesende, Rechenschaft von unserer Verwaltung abzulegen, und die bereits gedruckt vertheilte zu erläutern und weiter auszuführen.

Blicken wir zunächst auf die Einnahme, insbesondere auf die Beiträge! Hier leuchtet uns vor allen das preiswürdige Beispiel Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Großfürstin Helena Pawlowna vor, die selbst bei Italiens reizendem Natur- und Kunstgenuß, unter glänzenden Huldigungen und rauschenden Festen, doch nicht unseren fernem, still in Ihrem milden Geist wirkenden und daher stets von Ihr bedachten Verein übersah, auch dort nicht die Fürsprache Ihres edlen Herzens überhörte. Hier fordern die Damen Barclay de Tolly, Diebitsch-Sabalkansky, von der Pahlen, auf, ihnen folgend Gaben auf den Altar der Menschenliebe niederzulegen. Fern von unseren nothleidenden Mitbrüdern ist deren Elend ihnen doch nah, ein Gegenstand ihrer wohlwollenden und wohlthätigen Theilnahme gewesen; und wir, den Kranken, Dürstigen, Jammernden zur Seite, sollten lässig feiern, sollten nicht erwärmt werden zum Mitgefühl, nicht dem Hülfesuchenden aus der Nähe die Hand zum Beistand reichen wollen? So gewähre denn das kommende Jahr eine vollere Ausbeute, und veranlasse auch diejenigen, die sich bisher ohne Grund den Beiträgen entzogen, ihr Scherflein als ein Opfer des Herzens, ja als eine Abzahlung auf die Schuld, mit der wir alle der Menschheit verpflichtet sind, darzubringen. Also doch noch

Eäumige unter unsern Mitbürgern? höre ich mit Recht in diesem geehrten Kreise fragen. Darauf antwortete die Uebersicht der Geber und der Gaben. Selbige belaufen sich auf 2683 Rubel 50 Kop.: von ihnen trugen 35 Personen vom Adel 1380 Rubel bei, 42 des Gelehrten- und Beamten-Standes 1135, unter diesen 30 Professoren 810, 6 Kaufleute 175 Rubel und einer aus dem Handwerkerstande 5 Rubel B. A. Prüfe, urtheile nun jeder selbst, ob mehr an unserm Ort geschehen konnte. — Kunst und Wissenschaft vergüteten den Ausfall: jener verdankt der Verein den Ertrag eines Oratorii mit 740 Rbl. und eines Concerts mit 1082 Rubel, das Publikum zugleich reichhaltigen Kunst-Genuß, dieser der Verein den Gewinn von 403 Rubeln 50 Kop., wie schon einmal von 200 Rbl. B.;A. aus dem Verkauf der Schrift über die Doppelsterne, und dabei die erhabenste der Wissenschaften keinen hochwichtigen Beitrag. Dem im In- und Auslande geehrten Verfasser, Herrn Professor Collegienrath und Ritter D. Struve, sei hiemit öffentlich und auf ausdrücklichen Beschluß der constituirenden Mitglieder unserer Anstalt deren verbindlichster Dank für sein Geschenk bezeigt, das für die Armen- und Sonntags-Schule verausgabt wurde. Demnächst gingen durch die Bemühungen der Frau Hofrathin v. Köhler aus dem Verkauf der Fabrikate 631 Rubel 40 Kop.

ein, im Vergleich mit frühern Jahren ein geringer Erlös, der aber nicht ergiebiger ausfallen konnte, da bei den vielen Concurfen und derafalligen Versteigerungen der Budenwaaren in diesem Jahr eine Auction der Erzeugnisse nicht rathsam schien, sondern für das nächste aufgeschoben werden mußte. Im Ganzen betrug die Einnahme mit dem Saldo von 1828 9559 Rbl. 15 Kop. Dazu noch manche dankbar anzuerkennende Beihülfe von Geldeswerth. Herr Löpfer lieferte unter andern unentgeltlich die Buchbindersarbeiten, Herr Schumann die nicht wenigen Drucksachen, und giebt, solche zu Geld angeschlagen, seiner Seite eine vollwichtige Beisteuer.

Bevor wir zu den einzelnen statutenmäßigen Verwendungen übergehen, ist vor Allem noch zu bemerken, daß aus jener Summe von unserem erfahrenen und umsichtigen Schatzmeister, dem würdigen Herrn Bürgermeister Linde, eine Inscription für 2685 Rbl. 43 Kop. angekauft und dabei bereits 400 Rbl. gevorthelt worden. Das Uebrige wurde mit Ausnahme von 1489 Rbl. 30 Kop., die baar in Kasse nachblieben, gemäß den hochobrigkeitlich bestätigten Satzungen unserer Anstalt, für deren Wohlthätigkeitszwecke verausgabte. So hat der mühevoll aber auch segensreich wirkende Frauenverein für Arbeitslohn 697 Rubel 8 Kop. und für Arz-

beitsmaterial 697 Rubel 15 Kop. verrechnet, ein Vorschuß, der erst im künftigen Jahr sich wieder bezahlt machen kann, auch an Unterstützungen für 32 deutsche Familien, die meisten aus dem Handwerkstande, 1394 Rbl. 80 Kop. Ehre und Dank den edlen Frauen v. Engelhardt, Grünwald, Deutsch, Eschholz und Köhler, die sich der lästigen Leitung der Arbeiten, der beschwerlichen Austheilung der einzelnen Gaben, und mit beiden verbundenen Verrechnung noch wie vor willig unterzogen haben: ihre häuslichen Tugenden erfreuten, beglückten selbst fremde Familienkreise. Bleibende Ehre, wohlverdienter Dank dem Gedächtniß der verewigten Fr. Staatsrätthin B. Ungern Sternberg; auch die Armen gehörten zu ihrem Hausstand und beklagen den frühzeitigen Verlust ihrer fürsorgenden Pflegemutter. Zu jenen Unterstützungen kommen noch die Kosten für das bei der strengen Kälte an deutsche und ehstnische Unbemittelte vertheilte Holz mit 144 Rbl., und außerordentliche Verwendungen mit 384 Rbl. 10 Kop., u. a. für Beerdigungen, Reisekosten, namentlich aber auch zur Versorgung eines neugeborenen Findlings und zweier Kinder einer Wahnsinnigen. Hierzu noch die an 67 Personen der ehstnischen Gemeinde durch den Kaufmann Körw gegebenen 508 Rbl. und die durch den Herrn Rathsherrn Wegener als Almosenspfleger an

99 durch Dorpat wandernde Fremde, unter denen 3 Officiere, 9 Matrosen, 71 Handwerker waren, verabreichten 174 Rbl. 40 Kop. Die Krankenpflege erforderte in diesem eben so kalten als nassen und daher ungesunden Jahr die allerdings bedeutende, aber auch heilbringende Ausgabe von 243 Rbl. 69 Kop. für Medicin und die ausdauernden Bemühungen unserer hochverdienstlichen Aerzte; unter ihnen nennt der Hülfs-Verein insbesondere die von den Leidenden vielfach gesegneten Namen Deutsch, Fehlmann, Frohbeen, Monkewitz, Wachter, ganz vorzüglich aber den von den mittellosen Siechen am meisten heimgesuchten Herrn Dr. Collegienz-Assessor v. Holst mit Achtung und Dank. Gott erhalte unseren Pfleglingen den thätigen Eifer dieser Menschenfreunde, denen sich Herr Scharte durch die Uneigennützigkeit anschließt, mit welcher er die Heilmittel zu geringen Preisen in Rechnung setzt, und dadurch die so wohlthätige Wirksamkeit unserer Aerzte möglichst erleichtert.

Doch nicht bloß auf die Leibespflge beschränkte sich die Fürsorge des Hülfs-Vereins, auch für die Geistespflege wirkte sie erfolgreich durch die Sonntags- und Armen-Schule. Auf beide wurde in diesem Jahr mehr verwandt als früher: beide erfreuen sich eines glücklichen Fortbestandes. Zwar kam die Sonntagschule wegen eines Locals in Verlegenheit; ihr wurde aber

bald durch die Gewogenheit Sr. Exc. des Hrn. Rectors, wirklichen Staatsraths und Ritters Ewers, der ja stets bereitwillig alles Gemeinnütziges schirmt und fördert, abgeholfen. Sehr achtungswerth ist der Eifer der Herren Studirenden Bauer, Holst, Senff, Beckmann, Pfannstiel, Reussler, Allendorf, Silemann, Schröder, Hölz, Hellmann, Assmuß, mit dem sie ihre Stunden der Woche den 70 Sonntagschülern aufopfern und sie im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen und in der Religion unterrichten. Ein vorzügliches Verdienst hat sich dabei auch in diesem Jahr Herr Leon Assmuß erworben, jetzt aber leider seine weitere Theilnahme an der Leitung des Ganzen und an den Stunden beim Abgange von der Universität einstellen müssen. Herr Stud. th. Pfannstiel, bisher schon dort Lehrer, ist sein Nachfolger. Der Fleiß und die Sittlichkeit der Sonntagschüler wurde im Jahresbericht als lobenswerth bezeugt. 13 von ihnen erhielten zur Aufmunterung Bücher, meist Geschenke von der Güte des Herrn Professors Busch. Die Sonntagschule verdient gewiß das Interesse, das ihr in den letzten Jahren Ein hochedl. Rath und insbesondere auch noch Herr Aeltermann Meßke bewiesen haben; es ist derselbe in Anerkennung seiner thätigen Mitwirkung zum constituirenden Mitgliede erwählt worden. —

Auch die Armenschule gedeiht unter der besondern Fürsorge des Herrn Staatsraths und Ritters B. Ungern Sternberg. Nächst dem Unterricht des Lehrers Palm erhielten all dort noch bei ihm 30 Armenschüler 8 Monate hindurch ihre Mittagskost. Die Anstalt besteht aus einer Classe mit zwei Abtheilungen und einer Vorschule und zählt 26 Knaben und 9 Mädchen. Aufsicht, sagt der Jahresbericht, Pünktlichkeit, Beschäftigung haben diese an sich sehr verwahrlohten Kinder doch ohne körperliche Zwangsmittel an Zucht und Ordnung gewöhnt; 10 sind insbesondere belobt worden. Der Unterricht wird täglich von 8 — 12 und von 2 — 6 erteilt, und zwar in der Religion, Länderkunde, im Lesen, Schreiben, Rechnen, Kirchengesang, Korbflechten; an jedem Sonnabend wird eine Prüfung veranstaltet, deren Befund im Tagebuch vermerkt und nach solchem dann mit Ermahnungen oder Verweisen geschlossen. Bei dem Lehrgeschäft waren auch die Seminaristen der Elementarlehrer-Anstalt Treuer, Walcker, Gerkan, Michelson, Bernhof, Petersson, Niemann, Adamson und Grossberg unter der verdienstlichen Anleitung des Herrn Inspektors Jürgenson thätig, gleich gewinnreich für Lehrende und Lernende.

Halten wir nun die verschiedenartigen Leistungen des Hülfsvereins, die ihm gewordenen

Einnahmen und von ihm gemachten Verwendungen gegen einander, so ist das Ergebnis der diesjährigen Verwaltung, daß kein Zweig derselben unbeachtet blieb, für manchen mehr verausgabt wurde als bisher, und dennoch in diesem an sich ungünstigen Jahr noch soviel erübrigt worden ist, als aus der Versteigerung der fertigen Arbeiten wird erzielt werden können, vielleicht Alles in Allem 1000 Rbl. B. A.

Was das mit dem Hülfs-Verein jetzt verbundene Armenhaus betrifft, dessen Gründung und Erhaltung unsere Stadt vorzüglich dem Herrn Professor Staatsrath Motier verdankt, so verweise ich auf die gedruckte zweijährige Rechenschaft, und die hier öffentlich vorliegenden Belege derselben; die Gebäude sind mit nicht geringen Kosten ausgebessert, auch allda manche zweckmäßige Einrichtungen getroffen worden.

Das Saldo ist für diese Verpflegungsanstalt, in der vier Männer und vierzehn Weiber einen Zufluchtsort gegen Mangel und Noth finden, zur Zeit größer als in früheren Jahren; es beträgt 552 Rbl. 96 Kop. Mit diesem erfreulichen Ergebnis schliesse die Rechenschaft.

Gewohnt seit meiner siebenjährigen Theilnahme an der Verwaltung unseres Vereins, alljährlich an dieser der Menschenbildung geweihten Stätte, in diesem für Menschenwohl so empfänglichen Kreise, irgend einen darauf Bezug

habenden Vorschlag zu thun, der vielleicht als ein taubes Saamenkorn untergeht, vielleicht aber auch früher oder später als ein fruchttragendes auf, sei es auch heute mir vergönnt, mit wenigen Worten einen Gedanken auszusprechen, den Ihre Einsicht prüfen und darnach verwerfen oder verwirklichen mag. Das nächste Jahr ist für uns reich an geschichtlichen Erinnerungen, wir feiern in demselben die Erbauung Dorpats vor 900 Jahren, die Gründung der lutherischen Kirche durch die Augsburger Confession vor 300 und die Stiftung einer hohen Schulanstalt allhier vor 200 Jahren. So treffen drei Gedächtnißfeste zusammen, soll kein Andenken an sie von uns auf unsere Nachkommen übergehen, nichts unsere Dankbarkeit beerkunden?

Kein Erinnerungsmahl, das mit schwerem Gelde erkauft werden müßte, wiegt doch die geistige Gabe oft auf der Waagschaale wahrer Geltung mehr als eine Spende in Silber und Gold. Vereinte Weisheit bilden große Summen, vereinte Kräfte große Erfolge. Möchten sich daher mehrere würdige Lehrer mit einander zur Errichtung einer Gewerbschule für die Meister und Gesellen des Handwerksstandes verbinden, einer Abendschule, in der auf eine einfache allgemein verständliche Weise die Anwendung der Naturwissenschaften auf die verschiedenen Gewerbe

vorgetragen, wo möglich anschaulich gemacht würde. Wenn auch nicht ein polytechnisches, doch ein technisches Institut, in welchem der Handwerksmann die für seinen Beruf erforderlichen Kenntnisse aus der Physik, Chemie, Botanik, Mathematik, Mineralogie u. s. w. ohne Aufwand in solchen Abend:Stunden sich aneignen könnte, die er sonst leicht an zeit- und kostspielige Zerstreungen verschwenden würde. Welch ein Gewinn für die Veredlung des bürgerlichen Lebens, für das Emporkommen und Fortschreiten des Gewerbefleißes an unserem Ort! Die neuesten Entdeckungen und Erfindungen fremder Völker würden dann bald ein einträgliches Gemeingut unserer Mitbürger, gerade derer, deren Bestimmung es ist, von ihnen zu unserer Lust und Bequemlichkeit Gebrauch zu machen, und so würden wir alle durch eine derartige Ausbildung des Gewerkestandes vorthellen.

Ich bescheide mich, der weiteren Erörterung meines Vorschlages und seiner Ausführung hier vorzugreifen. Soll aber eine Anstalt dieser Art durch die Mitwirkung des Hülfe:Vereins ins Leben treten, soll dieser unser Verein überhaupt auch künftig seinen gemeinnützigen Bestrebungen und Zwecken nachgehen, und dabei von der Theilnahme und Wohlthätigkeit des Publikums mit Erfolg unterstützt werden, soll seine Fortdauer auch für spätere Zeiten gesichert

seyn, so bedarf derselbe eines Vorstandes, der mehr Achtung und Liebe, mehr durchgreifenden Einfluß bei seinen Mitbürgern genießt, als mir zu Theil wurde. In dieser Ueberzeugung, und mit dem Vorgefühl, daß mir die schwere Aufopferung von Zeit und Mühe immer drückender, bald nicht mehr leistbar sein wird, bat ich auf das dringendste die constituirenden Herren Mitglieder, mich als Direktor zu entlassen, und ihr achtungswerthes Vertrauen auf einen andern überszutragen, der geeignet sey, ihren Erwartungen zu gnügen und für das fernere Gedeihen unserer Gesellschaft umsichtiger zu sorgen, denn ich. Mit dieser Ueberzeugung, diesem Vorgefühl, ersuche ich auch jetzt Sie, hochgeschätzte Anwesende, einen Nachfolger für mich auszumitteln, wenn auch nicht mit mehr gutem Willen, doch mit mehr Kraft, Einsicht und Zeit, als ich habe, um für das Wohl unseres Vereins thätig zu seyn; ich bitte inständigst darum, weil ich bloß vorläufig mich der Fortsetzung der Geschäfte unterzogen. Ich that es nur auf den ausdrücklichen Wunsch der constituirenden Versammlung, da sie mein Amt auf einen Ehrenmann übergehen lassen wollte, der in sich vereinigte, was mir mangelte, um ihr Zutrauen zu rechtfertigen. Seltsames, schmerzvolles Verhängniß! In dem Augenblick der Wahl langt die Trauerbothschaft seines Todes an. Unvergeßlicher Lenz! Schwere

Se wenigstens Dein Bild als Musterbild eines wahrhaften Christen, eines liebevollen Menschen: freundes, eines tugendhaften Staatsbürgers uns allen zur Nachahmung vor! Dein Name, Dein Beispiel sei auch unserem Hülfs-Verein ein heiliges Vermächtniß auf immer!

---